

"firmenpresse.de" gefunden am 11.04.2019 14:50 Uhr

Gesundheitszentren für obdachlose: evaluation braucht VERTRAUEN!

Ergebnisse einer von neunerhaus initiierten internationalen Analyse durch das Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment jetzt publiziert

(firmenpresse) - Wien, 11. April 2019 – Vertrauen ist ein wesentlicher Faktor, wenn es um die Evaluation von Gesundheitszentren für Sozialbenachteiligte geht. Das ist eine grundlegende Empfehlung des Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment (LBI-HTA), das jetzt die Resultate einer großen, internationalen Analyse zu diesem Thema veröffentlicht. Darin wurden 19 relevante Evaluationen aus 7 Ländern miteinander verglichen. Initiiert hat diese Arbeit neunerhaus, eine Sozialorganisation für Obdachlose und armutsgefährdete Menschen in Wien, das seit 2017 auch ein Gesundheitszentrum betreibt. Mit der Durchführung der Studie beauftragte es das LBI-HTA, das seit 13 Jahren auch für die Analysen sozialmedizinischer Interventionen einen hervorragenden Ruf besitzt und auf europäischer Ebene bestens vernetzt ist.

Geschätzte 100.000 Personen leben in Österreich ohne Krankenversicherung – davon sind viele sogar wohnungs- oder obdachlos. Gesundheitsleistungen sind für diese Menschen nur schwer zu bekommen. Einrichtungen wie neunerhaus in Wien bieten sozialbenachteiligten Personen Hilfe – und seit 2017 sogar ein eigenes Gesundheitszentrum. Zum besseren Verständnis der Evaluierung solcher niederschwellig gestalteter und ambulanter Zentren beauftragte neunerhaus im vergangenen Jahr 2018 das Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment (LBI-HTA) mit der Erstellung einer internationalen Übersicht von Evaluationsmethodiken. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden jetzt veröffentlicht – und mit konkreten Empfehlungen abgerundet, die auch den Rat zum Aufbau von Vertrauen zwischen EvaluatorInnen und PatientInnen umfasst.

INDIVIDUELL & HETEROGEN

„Generell stellten wir fest, dass die Evaluation von Gesundheitszentren für Sozialbenachteiligte sehr individuell erfolgt“, sagt Dr. Roman Winkler, Wissenschaftler am LBI-HTA, und seine Kollegin Mag. Inanna Reinsperger ergänzt: „Durch die jeweils unterschiedlichen thematischen Hintergründe und Zielsetzungen der einzelnen Einrichtungen herrschte bei den Evaluationsmethoden eine große Heterogenität.“ Insgesamt analysierte das Team des LBI-HTA 12 Evaluationsstudien in englischer Sprache und 7 deutschsprachige Berichte aus 7 Ländern. Auffällig war, dass in den englischsprachigen Studien die Evaluationen meistens summativ waren, also sich auf die Qualität der von den Zentren erzielten Ergebnisse bezogen während die deutschsprachigen Berichte zusätzlich auch eine Bewertung derer internen Prozesse (formativ) umfasste. Weiter konnte festgestellt werden, dass in vielen dieser Evaluationen verschiedene Methoden parallel zum Einsatz kamen. So wurden beispielweise sowohl qualitative wie auch quantitative Methoden eingesetzt und Interviews sowie Fragebögen zu Erhebung von Daten genutzt.

In einem weiteren Schritt verglichen die WissenschaftlerInnen Indikatoren, die in den einzelnen Evaluationen von niederschwelligen, ambulanten Gesundheitszentren als Kriterien dienten. Dazu zählten der Gesundheitszustand der PatientInnen, die Inanspruchnahme von Gesundheits- und Sozialleistungen sowie soziodemographische Daten. Aber auch die Zufriedenheit der PatientInnen mit dem Spektrum angebotener Leistungen wurde als Indikator bei den Evaluationen eingesetzt.

Andere Indikatoren wiederum wurden nur spärlich verwendet. „Interessanterweise setzten nur wenige der Evaluationen gesundheitsökonomische Indikatoren ein“, kommentiert Dr. Roman Winkler „Das wären zum Beispiel Daten zur Wirtschaftlichkeit der angebotenen Gesundheitsleistungen.“ Auch gab es wenig Angaben zur Verwendung standardisierter

Messinstrumente. Am häufigsten noch wurden der psychische Gesundheitszustand von PatientInnen mittels Selbstauskünften erhoben.

NIEDERSCHWELLIGKEIT & VERTRAUEN ALS EMPFEHLUNG

Aus der Analyse der insgesamt 19 Studien und Berichte konnte das Team des LBI-HTA auch konkrete Empfehlungen ableiten. Wichtig unter diesen ist der Rat, Vertrauen zwischen den EvaluatorInnen und PatientInnen aufzubauen. Dieses spielt eine wesentliche Rolle für den Erfolg einer Evaluation niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren. Denn so können PatientInnen erfolgreich über den Zeitraum einer Evaluation „bei der Stange“ gehalten werden. Insgesamt müssen aber auch Evaluationen selbst bzw. deren Methoden niederschwellig gestaltet werden. Denn obdach- und wohnungslose sowie nicht-krankenversicherte Personen sollen jedenfalls in die Gestaltung solcher Erhebungen eingebunden sein – und das Design einer Evaluation sollte das ermöglichen.

Insgesamt demonstriert das LBI-HTA mit diesem Bericht einmal mehr, dass es auf Grund seiner Expertise mit der Analyse sozialmedizinischer Interventionen ein gesuchter Ansprechpartner ist. Das Institut leistet damit auch einen Beitrag die Effizienz dieser kostenschonenden Interventionen zu demonstrieren – in Zeiten in denen „High-Tech-Medizin“ immer kostenintensiver wird.

Originalpublikation:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren für vulnerable Personengruppen – Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen. LBI-HTA Projektbericht Nr.: 114; 2019. Wien: Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment.

Rückfragehinweis:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Direktorin

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Wien

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild(at)hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

Redaktion & Aussendung

PR&D – Public Relations für Forschung & Bildung

Ira Paschinger

Mariannengasse 8

1090 Wien

T +43 / 1 / 505 70 44

E [paschinger\(at\)prd.at](mailto:paschinger(at)prd.at)

W <http://www.prd.at/>

 Archivlink

Typ

Weblink

[zum Webseiten-Archiv](#)

News Site

<https://www.firmenpresse.de/pressinfo1713826/gesundheitszentren-fuer-obdachlose-evaluation-braucht-vertrauen.html>

"firmenpresse.de" gefunden am 11.04.2019 14:56 Uhr

Health centres for the homeless: evaluation requires TRUST

The findings of an international study have now been published by the Austrian Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

(firmenpresse) - Vienna, (Austria) 11 April 2019 – Trust is a vital factor when it comes to evaluating health centres for socially disadvantaged people. This is a basic recommendation of the Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment (LBI-HTA) in Vienna (Austria), which has published the results of a large-scale international study of this topic. The study compared 19 relevant evaluations from seven countries. It was initiated by neunerhaus, a social organisation that supports the homeless and people at risk of poverty in Vienna. The organisation opened a health centre in 2017. neunerhaus commissioned the LBI-HTA to carry out the study – over the past 13 years the institute has developed an excellent reputation for its analysis of social-medicine interventions, and has built up an outstanding network of contacts at the European level.

An estimated 100,000 people living in Austria do not have health insurance; many of them are homeless. Such people find it difficult to access health-related services. Facilities such as neunerhaus in Vienna (Austria) offer support to socially disadvantaged people, and since 2017 the organisation has even been operating a health centre of its own. In order to gain a better insight into the assessment of such low-threshold outpatient centres, in 2018 neunerhaus asked the LBI-HTA to prepare an international overview of evaluation methodologies. The findings have now been published, supplemented by specific recommendations, such as building trust between evaluators and patients.

WIDE AND VARIED

“Overall, we found that health centres for the socially disadvantaged are evaluated in a variety of different ways,” explains Dr Roman Winkler, an academic at the LBI-HTA. His colleague Inanna Reinsperger adds: “Due to the contrasting thematic backgrounds and aims of the various facilities, we found that a range of different evaluation methodologies are used.” The LBI-HTA team analysed 12 evaluation studies in English and seven in German from a total of seven countries. One point that stood out was that the evaluations in the English-language studies were mainly summative, with a focus on the quality of the results achieved by the centres, while the German-language reports also included an assessment of the centres’ internal processes (formative). The researchers found that various methods were used in parallel in many of the evaluations. For instance, qualitative and quantitative methods were both employed, and data were collected by means of interviews and questionnaires.

In the next phase, the researchers compared indicators that served as criteria in the individual evaluations of low-threshold outpatient health centres. These included patients’ health, recourse to health and social services, and sociodemographic data. However, patients’ levels of satisfaction with the range of services offered was also adopted as an indicator in the evaluations.

By contrast, other indicators were only rarely used. “Interestingly, only a few of the evaluations made use of health-economic indicators,” comments Dr Roman Winkler. “These would include data on the cost effectiveness of the services offered.” There were also few indications of the use of standardised measurement tools. Information from patients themselves remained the most common means of obtaining details on their mental health.

LOW THRESHOLD AND TRUST

The LBI-HTA team derived specific recommendations from their analysis of the 19 studies and reports. The most important included a recommendation to build trust between evaluators and patients. This is vital to the success of an evaluation of low-threshold outpatient health centres,

because it is effective in keeping patients “on board” for the duration of an evaluation. However, a low-threshold design is also essential for the evaluations themselves and the methods employed. Homeless and uninsured people should definitely be involved in structuring such studies – and the design of the evaluation should make this possible.

On the whole, the LBI-HTA report showed once again why the institute is a sought-after partner thanks to its expertise in assessing social-medicine interventions. As a result, the institute is playing its part in highlighting the efficiency of such cost-effective interventions – in an age in which high-tech medicine is becoming more and more cost-intensive.

Original publication:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren für vulnerable Personengruppen – Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen (Evaluation methods for assessing the benefits of low-threshold outpatient health centres for vulnerable groups – target group focus: homeless and uninsured individuals). LBI-HTA project report no. 114; 2019. Vienna: Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment.

Enquiries:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Director

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Vienna

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild(at)hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

Copy Editing & Distribution

PR&D – Public Relations für Forschung & Bildung

Ira Paschinger

Mariannengasse 8

1090 Vienna

T +43 / 1 / 505 70 44

E paschinger(at)prd.at

W <http://www.prd.at/>

Weitere Infos zu dieser Pressemeldung:

 Archivlink

[zum Webseiten-Archiv](#)

Typ

News Site

Weblink

<https://www.firmenpresse.de/pressinfo1713833/health-centres-for-the-homeless-evaluation-requires-trust.html>

"PharmaVOICE" gefunden am 11.04.2019 17:44 Uhr

Health Centres For Homeless. Evaluation Requires Trust

Source: Institute for Health Technology Assessment April 11, 2019

Vienna, (Austria) 11 April 2019 – Trust is a vital factor when it comes to evaluating health centres for socially disadvantaged people. This is a basic recommendation of the Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment (LBI-HTA) in Vienna (Austria), which has published the results of a large-scale international study of this topic. The study compared 19 relevant evaluations from seven countries. It was initiated by neunerhaus, a social organisation that supports the homeless and people at risk of poverty in Vienna. The organisation opened a health centre in 2017. neunerhaus commissioned the LBI-HTA to carry out the study – over the past 13 years the institute has developed an excellent reputation for its analysis of social-medicine interventions, and has built up an outstanding network of contacts at the European level.

An estimated 100,000 people living in Austria do not have health insurance; many of them are homeless. Such people find it difficult to access health-related services. Facilities such as neunerhaus in Vienna (Austria) offer support to socially disadvantaged people, and since 2017 the organisation has even been operating a health centre of its own. In order to gain a better insight into the assessment of such low-threshold outpatient centres, in 2018 neunerhaus asked the LBI-HTA to prepare an international overview of evaluation methodologies. The findings have now been published, supplemented by specific recommendations, such as building trust between evaluators and patients.

WIDE AND VARIED

“Overall, we found that health centres for the socially disadvantaged are evaluated in a variety of different ways,” explains Dr Roman Winkler, an academic at the LBI-HTA. His colleague Inanna Reinsperger adds: “Due to the contrasting thematic backgrounds and aims of the various facilities, we found that a range of different evaluation methodologies are used.” The LBI-HTA team analysed 12 evaluation studies in English and seven in German from a total of seven countries. One point that stood out was that the evaluations in the English-language studies were mainly summative, with a focus on the quality of the results achieved by the centres, while the German-language reports also included an assessment of the centres’ internal processes (formative). The researchers found that various methods were used in parallel in many of the evaluations. For instance, qualitative and quantitative methods were both employed, and data were collected by means of interviews and questionnaires.

In the next phase, the researchers compared indicators that served as criteria in the individual evaluations of low-threshold outpatient health centres. These included patients’ health, recourse to health and social services, and sociodemographic data. However, patients’ levels of satisfaction with the range of services offered was also adopted as an indicator in the evaluations.

By contrast, other indicators were only rarely used. “Interestingly, only a few of the evaluations made use of health-economic indicators,” comments Dr Roman Winkler. “These would include data on the cost effectiveness of the services offered.” There were also few indications of the use of standardised measurement tools. Information from patients themselves remained the most common means of obtaining details on their mental health.

LOW THRESHOLD AND TRUST

The LBI-HTA team derived specific recommendations from their analysis of the 19 studies and reports. The most important included a recommendation to build trust between evaluators and patients. This is vital to the success of an evaluation of low-threshold outpatient health centres, because it is effective in keeping patients “on board” for the duration of an evaluation. However, a low-threshold design is also essential for the evaluations themselves and the methods employed.

Homeless and uninsured people should definitely be involved in structuring such studies – and the design of the evaluation should make this possible.

On the whole, the LBI-HTA report showed once again why the institute is a sought-after partner thanks to its expertise in assessing social-medicine interventions. As a result, the institute is playing its part in highlighting the efficiency of such cost-effective interventions – in an age in which high-tech medicine is becoming more and more cost-intensive.

Original publication:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren für vulnerable Personengruppen – Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen (Evaluation methods for assessing the benefits of low-threshold outpatient health centres for vulnerable groups – target group focus: homeless and uninsured individuals). LBI-HTA project report no. 114; 2019. Vienna: Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment.

Enquiries:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Director

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Vienna

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild@hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

Copy Editing & Distribution

PR&D – Public Relations für Forschung & Bildung

Ira Paschinger


Mariannengasse 8

1090 Vienna

T +43 / 1 / 505 70 44

E paschinger@prd.at

W <http://www.prd.at/>

 [Archivlink](#) zum [Webseiten-Archiv](#)

Typ News Site

Weblink <https://www.pharmavoice.com/newsreleases/health-centres-homeless-evaluation-requires-trust/>

"innovations-intelligenz.de" gefunden am 11.04.2019 16:30 Uhr

Health centres for the homeless: evaluation requires TRUST

Vienna, (Austria) 11 April 2019 – Trust is a vital factor when it comes to evaluating health centres for socially disadvantaged people.

This is a basic recommendation of the Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment (LBI-HTA) in Vienna (Austria), which has published the results of a large-scale international study of this topic. The study compared 19 relevant evaluations from seven countries. It was initiated by neunerhaus, a social organisation that supports the homeless and people at risk of poverty in Vienna. The organisation opened a health centre in 2017. neunerhaus commissioned the LBI-HTA to carry out the study – over the past 13 years the institute has developed an excellent reputation for its analysis of social-medicine interventions, and has built up an outstanding network of contacts at the European level.

An estimated 100,000 people living in Austria do not have health insurance; many of them are homeless. Such people find it difficult to access health-related services. Facilities such as neunerhaus in Vienna (Austria) offer support to socially disadvantaged people, and since 2017 the organisation has even been operating a health centre of its own. In order to gain a better insight into the assessment of such low-threshold outpatient centres, in 2018 neunerhaus asked the LBI-HTA to prepare an international overview of evaluation methodologies. The findings have now been published, supplemented by specific recommendations, such as building trust between evaluators and patients.

WIDE AND VARIED

“Overall, we found that health centres for the socially disadvantaged are evaluated in a variety of different ways,” explains Dr Roman Winkler, an academic at the LBI-HTA. His colleague Inanna Reinsperger adds: “Due to the contrasting thematic backgrounds and aims of the various facilities, we found that a range of different evaluation methodologies are used.” The LBI-HTA team analysed 12 evaluation studies in English and seven in German from a total of seven countries. One point that stood out was that the evaluations in the English-language studies were mainly summative, with a focus on the quality of the results achieved by the centres, while the German-language reports also included an assessment of the centres’ internal processes (formative). The researchers found that various methods were used in parallel in many of the evaluations. For instance, qualitative and quantitative methods were both employed, and data were collected by means of interviews and questionnaires.

In the next phase, the researchers compared indicators that served as criteria in the individual evaluations of low-threshold outpatient health centres. These included patients’ health, recourse to health and social services, and sociodemographic data. However, patients’ levels of satisfaction with the range of services offered was also adopted as an indicator in the evaluations.

By contrast, other indicators were only rarely used. “Interestingly, only a few of the evaluations made use of health-economic indicators,” comments Dr Roman Winkler. “These would include data on the cost effectiveness of the services offered.” There were also few indications of the use of standardised measurement tools. Information from patients themselves remained the most common means of obtaining details on their mental health.

LOW THRESHOLD AND TRUST

The LBI-HTA team derived specific recommendations from their analysis of the 19 studies and reports. The most important included a recommendation to build trust between evaluators and patients. This is vital to the success of an evaluation of low-threshold outpatient health centres, because it is effective in keeping patients “on board” for the duration of an evaluation. However, a

low-threshold design is also essential for the evaluations themselves and the methods employed. Homeless and uninsured people should definitely be involved in structuring such studies – and the design of the evaluation should make this possible.

On the whole, the LBI-HTA report showed once again why the institute is a sought-after partner thanks to its expertise in assessing social-medicine interventions. As a result, the institute is playing its part in highlighting the efficiency of such cost-effective interventions – in an age in which high-tech medicine is becoming more and more cost-intensive.

Original publication:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren für vulnerable Personengruppen – Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen (Evaluation methods for assessing the benefits of low-threshold outpatient health centres for vulnerable groups – target group focus: homeless and uninsured individuals). LBI-HTA project report no. 114; 2019. Vienna: Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment.

Enquiries:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Director

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Vienna

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild@hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

Copy Editing & Distribution

PR&D – Public Relations für Forschung & Bildung

Ira Paschinger

Mariannengasse 8

1090 Vienna

T +43 / 1 / 505 70 44

E paschinger@prd.at

W <http://www.prd.at/>

 Archivlink	zum Webseiten-Archiv
<i>Typ</i>	News Site
<i>Weblink</i>	http://www.innovations-intelligenz.de/health-centres-for-the-homeless-evaluation-requires-trust-1713833.html

"innovations-intelligenz.de" gefunden am 11.04.2019 16:30 Uhr

Gesundheitszentren für obdachlose: evaluation braucht VERTRAUEN!

Wien, 11. April 2019 – Vertrauen ist ein wesentlicher Faktor, wenn es um die Evaluation von Gesundheitszentren für Sozialbenachteiligte geht.

Das ist eine grundlegende Empfehlung des Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment (LBI-HTA), das jetzt die Resultate einer großen, internationalen Analyse zu diesem Thema veröffentlicht. Darin wurden 19 relevante Evaluationen aus 7 Ländern miteinander verglichen. Initiiert hat diese Arbeit neunerhaus, eine Sozialorganisation für Obdachlose und armutsgefährdete Menschen in Wien, das seit 2017 auch ein Gesundheitszentrum betreibt. Mit der Durchführung der Studie beauftragte es das LBI-HTA, das seit 13 Jahren auch für die Analysen sozialmedizinischer Interventionen einen hervorragenden Ruf besitzt und auf europäischer Ebene bestens vernetzt ist.

Geschätzte 100.000 Personen leben in Österreich ohne Krankenversicherung – davon sind viele sogar wohnungs- oder obdachlos. Gesundheitsleistungen sind für diese Menschen nur schwer zu bekommen. Einrichtungen wie neunerhaus in Wien bieten sozialbenachteiligten Personen Hilfe – und seit 2017 sogar ein eigenes Gesundheitszentrum. Zum besseren Verständnis der Evaluierung solcher niederschwellig gestalteter und ambulanter Zentren beauftragte neunerhaus im vergangenen Jahr 2018 das Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment (LBI-HTA) mit der Erstellung einer internationalen Übersicht von Evaluationsmethodiken. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden jetzt veröffentlicht – und mit konkreten Empfehlungen abgerundet, die auch den Rat zum Aufbau von Vertrauen zwischen EvaluatorInnen und PatientInnen umfasst.

INDIVIDUELL & HETEROGEN

„Generell stellten wir fest, dass die Evaluation von Gesundheitszentren für Sozialbenachteiligte sehr individuell erfolgt“, sagt Dr. Roman Winkler, Wissenschaftler am LBI-HTA, und seine Kollegin Mag. Inanna Reinsperger ergänzt: „Durch die jeweils unterschiedlichen thematischen Hintergründe und Zielsetzungen der einzelnen Einrichtungen herrschte bei den Evaluationsmethoden eine große Heterogenität.“ Insgesamt analysierte das Team des LBI-HTA 12 Evaluationsstudien in englischer Sprache und 7 deutschsprachige Berichte aus 7 Ländern. Auffällig war, dass in den englischsprachigen Studien die Evaluationen meistens summativ waren, also sich auf die Qualität der von den Zentren erzielten Ergebnisse bezogen während die deutschsprachigen Berichte zusätzlich auch eine Bewertung derer internen Prozesse (formativ) umfasste. Weiter konnte festgestellt werden, dass in vielen dieser Evaluationen verschiedene Methoden parallel zum Einsatz kamen. So wurden beispielweise sowohl qualitative wie auch quantitative Methoden eingesetzt und Interviews sowie Fragebögen zu Erhebung von Daten genutzt.

In einem weiteren Schritt verglichen die WissenschaftlerInnen Indikatoren, die in den einzelnen Evaluationen von niederschwelligen, ambulanten Gesundheitszentren als Kriterien dienten. Dazu zählten der Gesundheitszustand der PatientInnen, die Inanspruchnahme von Gesundheits- und Sozialleistungen sowie soziodemographische Daten. Aber auch die Zufriedenheit der PatientInnen mit dem Spektrum angebotener Leistungen wurde als Indikator bei den Evaluationen eingesetzt.

Andere Indikatoren wiederum wurden nur spärlich verwendet. „Interessanterweise setzten nur wenige der Evaluationen gesundheitsökonomische Indikatoren ein“, kommentiert Dr. Roman Winkler „Das wären zum Beispiel Daten zur Wirtschaftlichkeit der angebotenen Gesundheitsleistungen.“ Auch gab es wenig Angaben zur Verwendung standardisierter

Messinstrumente. Am häufigsten noch wurden der psychische Gesundheitszustand von PatientInnen mittels Selbstauskünften erhoben.

NIEDERSCHWELLIGKEIT & VERTRAUEN ALS EMPFEHLUNG

Aus der Analyse der insgesamt 19 Studien und Berichte konnte das Team des LBI-HTA auch konkrete Empfehlungen ableiten. Wichtig unter diesen ist der Rat, Vertrauen zwischen den EvaluatorInnen und PatientInnen aufzubauen. Dieses spielt eine wesentliche Rolle für den Erfolg einer Evaluation niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren. Denn so können PatientInnen erfolgreich über den Zeitraum einer Evaluation „bei der Stange“ gehalten werden. Insgesamt müssen aber auch Evaluationen selbst bzw. deren Methoden niederschwellig gestaltet werden. Denn obdach- und wohnungslose sowie nicht-krankenversicherte Personen sollen jedenfalls in die Gestaltung solcher Erhebungen eingebunden sein – und das Design einer Evaluation sollte das ermöglichen.

Insgesamt demonstriert das LBI-HTA mit diesem Bericht einmal mehr, dass es auf Grund seiner Expertise mit der Analyse sozialmedizinischer Interventionen ein gesuchter Ansprechpartner ist. Das Institut leistet damit auch einen Beitrag die Effizienz dieser kostenschonenden Interventionen zu demonstrieren – in Zeiten in denen „High-Tech-Medizin“ immer kostenintensiver wird.

Originalpublikation:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren für vulnerable Personengruppen – Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen. LBI-HTA Projektbericht Nr.: 114; 2019. Wien: Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment.

Rückfragehinweis:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Direktorin

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Wien

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild@hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

Redaktion & Aussendung

PR&D – Public Relations für Forschung & Bildung

Ira Paschinger


Mariannengasse 8

1090 Wien

T +43 / 1 / 505 70 44

E paschinger@prd.at

W <http://www.prd.at/>

 Archivlink	zum Webseiten-Archiv
Typ	News Site
Weblink	http://www.innovations-intelligenz.de/gesundheitszentren-fuer-obdachlose-evaluation-braucht-vertrauen-1713826.html

"fitundmunter.de" gefunden am 11.04.2019 14:31 Uhr

: Gesundheitszentren f#R obdachlose: evaluation braucht VERTRAUEN!

PRD schreibt "Ergebnisse einer von neunerhaus initiierten internationalen Analyse durch das Ludwig Boltzmann Institut f#r Health Technology Assessment jetzt publiziert

Wien, 11. April 2019 # Vertrauen ist ein wesentlicher Faktor, wenn es um die Evaluation von Gesundheitszentren f#r Sozialbenachteiligte geht. Das ist eine grundlegende Empfehlung des Ludwig Boltzmann Instituts f#r Health Technology Assessment (LBI-HTA), das jetzt die Resultate einer gro#en, internationalen Analyse zu diesem Thema ver#ffentlicht. Darin wurden 19 relevante Evaluationen aus 7 L#ndern miteinander verglichen. Initiiert hat diese Arbeit neunerhaus, eine Sozialorganisation f#r Obdachlose und armutsgef#hrdete Menschen in Wien, das seit 2017 auch ein Gesundheitszentrum betreibt. Mit der Durchf#hrung der Studie beauftragte es das LBI-HTA, das seit 13 Jahren auch f#r die Analysen sozialmedizinischer Interventionen einen hervorragenden Ruf besitzt und auf europ#ischer Ebene bestens vernetzt ist.

Gesch#tzte 100.000 Personen leben in #sterreich ohne Krankenversicherung # davon sind viele sogar wohnungs- oder obdachlos. Gesundheitsleistungen sind f#r diese Menschen nur schwer zu bekommen. Einrichtungen wie neunerhaus in Wien bieten sozialbenachteiligten Personen Hilfe # und seit 2017 sogar ein eigenes Gesundheitszentrum. Zum besseren Verst#ndnis der Evaluierung solcher niederschwellig gestalteter und ambulanter Zentren beauftragte neunerhaus im vergangenen Jahr 2018 das Ludwig Boltzmann Institut f#r Health Technology Assessment (LBI-HTA) mit der Erstellung einer internationalen #bersicht von Evaluationsmethodiken. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden jetzt ver#ffentlicht # und mit konkreten Empfehlungen abgerundet, die auch den Rat zum Aufbau von Vertrauen zwischen EvaluatorInnen und PatientInnen umfasst.

INDIVIDUELL & HETEROGEN

#Generell stellten wir fest, dass die Evaluation von Gesundheitszentren f#r Sozialbenachteiligte sehr individuell erfolgt#, sagt Dr. Roman Winkler, Wissenschaftler am LBI-HTA, und seine Kollegin Mag. Inanna Reinsperger erg#nzt: #Durch die jeweils unterschiedlichen thematischen Hintergr#nde und Zielsetzungen der einzelnen Einrichtungen herrschte bei den Evaluationsmethoden eine gro#e Heterogenit#t.# Insgesamt analysierte das Team des LBI-HTA 12 Evaluationsstudien in englischer Sprache und 7 deutschsprachige Berichte aus 7 L#ndern. Auff#llig war, dass in den englischsprachigen Studien die Evaluationen meistens summativ waren, also sich auf die Qualit#t der von den Zentren erzielten Ergebnisse bezogen w#hrend die deutschsprachigen Berichte zus#tzlich auch eine Bewertung derer internen Prozesse (formativ) umfasste. Weiter konnte festgestellt werden, dass in vielen dieser Evaluationen verschiedene Methoden parallel zum Einsatz kamen. So wurden beispielweise sowohl qualitative wie auch quantitative Methoden eingesetzt und Interviews sowie Frageb#gen zu Erhebung von Daten genutzt.

In einem weiteren Schritt verglichen die WissenschaftlerInnen Indikatoren, die in den einzelnen Evaluationen von niederschwelligen, ambulanten Gesundheitszentren als Kriterien dienten. Dazu z#hlten der Gesundheitszustand der PatientInnen, die Inanspruchnahme von Gesundheits- und Sozialleistungen sowie soziodemographische Daten. Aber auch die Zufriedenheit der PatientInnen mit dem Spektrum angebotener Leistungen wurde als Indikator bei den Evaluationen eingesetzt.

Andere Indikatoren wiederum wurden nur sp#rlich verwendet. #Interessanterweise setzten nur wenige der Evaluationen gesundheits#konomische Indikatoren ein#, kommentiert Dr. Roman Winkler #Das w#ren zum Beispiel Daten zur Wirtschaftlichkeit der angebotenen Gesundheitsleistungen.# Auch gab es wenig Angaben zur Verwendung standardisierter

Messinstrumente. Am häufigsten noch wurden der psychische Gesundheitszustand von PatientInnen mittels Selbstauskuffen erhoben.

NIEDERSCHWELLIGKEIT & VERTRAUEN ALS EMPFEHLUNG

Aus der Analyse der insgesamt 19 Studien und Berichte konnte das Team des LBI-HTA auch konkrete Empfehlungen ableiten. Wichtig unter diesen ist der Rat, Vertrauen zwischen den EvaluatorInnen und PatientInnen aufzubauen. Dieses spielt eine wesentliche Rolle für den Erfolg einer Evaluation niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren. Denn so können PatientInnen erfolgreich über den Zeitraum einer Evaluation bei der Stange gehalten werden. Insgesamt müssen aber auch Evaluationen selbst bzw. deren Methoden niederschwellig gestaltet werden. Denn obdach- und wohnungslose sowie nicht-krankenversicherte Personen sollen jedenfalls in die Gestaltung solcher Erhebungen eingebunden sein und das Design einer Evaluation sollte das ermöglichen.

Insgesamt demonstriert das LBI-HTA mit diesem Bericht einmal mehr, dass es auf Grund seiner Expertise mit der Analyse sozialmedizinischer Interventionen ein gesuchter Ansprechpartner ist. Das Institut leistet damit auch einen Beitrag die Effizienz dieser kostenschonenden Interventionen zu demonstrieren in Zeiten in denen High-Tech-Medizin immer kostenintensiver wird.

Originalpublikation:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren für vulnerable Personengruppen # Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen. LBI-HTA Projektbericht Nr.: 114; 2019. Wien: Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment.

Rückfragehinweis:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Direktorin

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Wien

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild@hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

 Archivlink	zum Webseiten-Archiv
Typ	News Site
Weblink	http://www.fitundmunter.de/News-file-article-sid-1713826.html

"fitundmunter.de" gefunden am 11.04.2019 20:30 Uhr

: Health centres for the homeless: evaluation requires TRUST

PRD schreibt "The findings of an international study have now been published by the Austrian Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Vienna, (Austria) 11 April 2019 # Trust is a vital factor when it comes to evaluating health centres for socially disadvantaged people. This is a basic recommendation of the Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment (LBI-HTA) in Vienna (Austria), which has published the results of a large-scale international study of this topic. The study compared 19 relevant evaluations from seven countries. It was initiated by neunerhaus, a social organisation that supports the homeless and people at risk of poverty in Vienna. The organisation opened a health centre in 2017. neunerhaus commissioned the LBI-HTA to carry out the study # over the past 13 years the institute has developed an excellent reputation for its analysis of social-medicine interventions, and has built up an outstanding network of contacts at the European level.

An estimated 100,000 people living in Austria do not have health insurance; many of them are homeless. Such people find it difficult to access health-related services. Facilities such as neunerhaus in Vienna (Austria) offer support to socially disadvantaged people, and since 2017 the organisation has even been operating a health centre of its own. In order to gain a better insight into the assessment of such low-threshold outpatient centres, in 2018 neunerhaus asked the LBI-HTA to prepare an international overview of evaluation methodologies. The findings have now been published, supplemented by specific recommendations, such as building trust between evaluators and patients.

WIDE AND VARIED

#Overall, we found that health centres for the socially disadvantaged are evaluated in a variety of different ways,# explains Dr Roman Winkler, an academic at the LBI-HTA. His colleague Inanna Reinsperger adds: #Due to the contrasting thematic backgrounds and aims of the various facilities, we found that a range of different evaluation methodologies are used.# The LBI-HTA team analysed 12 evaluation studies in English and seven in German from a total of seven countries. One point that stood out was that the evaluations in the English-language studies were mainly summative, with a focus on the quality of the results achieved by the centres, while the German-language reports also included an assessment of the centres# internal processes (formative). The researchers found that various methods were used in parallel in many of the evaluations. For instance, qualitative and quantitative methods were both employed, and data were collected by means of interviews and questionnaires.

In the next phase, the researchers compared indicators that served as criteria in the individual evaluations of low-threshold outpatient health centres. These included patients# health, recourse to health and social services, and sociodemographic data. However, patients# levels of satisfaction with the range of services offered was also adopted as an indicator in the evaluations.

By contrast, other indicators were only rarely used. #Interestingly, only a few of the evaluations made use of health-economic indicators,# comments Dr Roman Winkler. #These would include data on the cost effectiveness of the services offered.# There were also few indications of the use of standardised measurement tools. Information from patients themselves remained the most common means of obtaining details on their mental health.

LOW THRESHOLD AND TRUST

The LBI-HTA team derived specific recommendations from their analysis of the 19 studies and reports. The most important included a recommendation to build trust between evaluators and patients. This is vital to the success of an evaluation of low-threshold outpatient health centres,

because it is effective in keeping patients #on board# for the duration of an evaluation. However, a low-threshold design is also essential for the evaluations themselves and the methods employed. Homeless and uninsured people should definitely be involved in structuring such studies # and the design of the evaluation should make this possible.

On the whole, the LBI-HTA report showed once again why the institute is a sought-after partner thanks to its expertise in assessing social-medicine interventions. As a result, the institute is playing its part in highlighting the efficiency of such cost-effective interventions # in an age in which high-tech medicine is becoming more and more cost-intensive.

Original publication:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren f#r vulnerable Personengruppen # Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen (Evaluation methods for assessing the benefits of low-threshold outpatient health centres for vulnerable groups # target group focus: homeless and uninsured individuals). LBI-HTA project report no. 114; 2019. Vienna: Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment.

Enquiries:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Director

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Vienna

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild@hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

Copy Editing & Distribution

PR&D # Public Relations f#r Forschung & Bildung

Ira Paschinger

Mariannengasse 8

1090 Vienna

T +43 / 1 / 505 70 44

E paschinger@prd.at

W <http://www.prd.at/>

 Archivlink

[zum Webseiten-Archiv](#)

Typ

News Site

Weblink

<http://www.fitundmunter.de/News-file-article-sid-1713833.html>

"gateo.de" gefunden am 11.04.2019 16:45 Uhr

Health centres for the homeless: evaluation requires TRUST

Vienna, (Austria) 11 April 2019 – Trust is a vital factor when it comes to evaluating health centres for socially disadvantaged people. This is a basic recommendation of the Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment (LBI-HTA) in Vienna (Austria), which has published the results of a large-scale international study of this topic. The study compared 19 relevant evaluations from seven countries. It was initiated by neunerhaus, a social organisation that supports the homeless and people at risk of poverty in Vienna. The organisation opened a health centre in 2017. neunerhaus commissioned the LBI-HTA to carry out the study – over the past 13 years the institute has developed an excellent reputation for its analysis of social-medicine interventions, and has built up an outstanding network of contacts at the European level.

An estimated 100,000 people living in Austria do not have health insurance; many of them are homeless. Such people find it difficult to access health-related services. Facilities such as neunerhaus in Vienna (Austria) offer support to socially disadvantaged people, and since 2017 the organisation has even been operating a health centre of its own. In order to gain a better insight into the assessment of such low-threshold outpatient centres, in 2018 neunerhaus asked the LBI-HTA to prepare an international overview of evaluation methodologies. The findings have now been published, supplemented by specific recommendations, such as building trust between evaluators and patients.

WIDE AND VARIED

“Overall, we found that health centres for the socially disadvantaged are evaluated in a variety of different ways,” explains Dr Roman Winkler, an academic at the LBI-HTA. His colleague Inanna Reinsperger adds: “Due to the contrasting thematic backgrounds and aims of the various facilities, we found that a range of different evaluation methodologies are used.” The LBI-HTA team analysed 12 evaluation studies in English and seven in German from a total of seven countries. One point that stood out was that the evaluations in the English-language studies were mainly summative, with a focus on the quality of the results achieved by the centres, while the German-language reports also included an assessment of the centres’ internal processes (formative). The researchers found that various methods were used in parallel in many of the evaluations. For instance, qualitative and quantitative methods were both employed, and data were collected by means of interviews and questionnaires.

In the next phase, the researchers compared indicators that served as criteria in the individual evaluations of low-threshold outpatient health centres. These included patients’ health, recourse to health and social services, and sociodemographic data. However, patients’ levels of satisfaction with the range of services offered was also adopted as an indicator in the evaluations.

By contrast, other indicators were only rarely used. “Interestingly, only a few of the evaluations made use of health-economic indicators,” comments Dr Roman Winkler. “These would include data on the cost effectiveness of the services offered.” There were also few indications of the use of standardised measurement tools. Information from patients themselves remained the most common means of obtaining details on their mental health.

LOW THRESHOLD AND TRUST

The LBI-HTA team derived specific recommendations from their analysis of the 19 studies and reports. The most important included a recommendation to build trust between evaluators and patients. This is vital to the success of an evaluation of low-threshold outpatient health centres, because it is effective in keeping patients “on board” for the duration of an evaluation. However, a

low-threshold design is also essential for the evaluations themselves and the methods employed. Homeless and uninsured people should definitely be involved in structuring such studies – and the design of the evaluation should make this possible.

On the whole, the LBI-HTA report showed once again why the institute is a sought-after partner thanks to its expertise in assessing social-medicine interventions. As a result, the institute is playing its part in highlighting the efficiency of such cost-effective interventions – in an age in which high-tech medicine is becoming more and more cost-intensive.

Original publication:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren für vulnerable Personengruppen – Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen (Evaluation methods for assessing the benefits of low-threshold outpatient health centres for vulnerable groups – target group focus: homeless and uninsured individuals). LBI-HTA project report no. 114; 2019. Vienna: Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment.

Enquiries:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Director

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Vienna

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild@hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

Copy Editing & Distribution

PR&D – Public Relations für Forschung & Bildung

Ira Paschinger

Mariannengasse 8


1090 Vienna

T +43 / 1 / 505 70 44

E paschinger@prd.at

W <http://www.prd.at/>

Keine verwandte Themen.

 Archivlink	<u>zum Webseiten-Archiv</u>
<i>Typ</i>	News Site
<i>Weblink</i>	<u>https://www.gateo.de/health-centres-for-the-homeless-evaluation-requires-trust-1713833.html/</u>

"gateo.de" gefunden am 11.04.2019 16:45 Uhr

Gesundheitszentren für obdachlose: evaluation braucht VERTRAUEN!

Wien, 11. April 2019 – Vertrauen ist ein wesentlicher Faktor, wenn es um die Evaluation von Gesundheitszentren für Sozialbenachteiligte geht. Das ist eine grundlegende Empfehlung des Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment (LBI-HTA), das jetzt die Resultate einer großen, internationalen Analyse zu diesem Thema veröffentlicht. Darin wurden 19 relevante Evaluationen aus 7 Ländern miteinander verglichen. Initiiert hat diese Arbeit neunerhaus, eine Sozialorganisation für Obdachlose und armutsgefährdete Menschen in Wien, das seit 2017 auch ein Gesundheitszentrum betreibt. Mit der Durchführung der Studie beauftragte es das LBI-HTA, das seit 13 Jahren auch für die Analysen sozialmedizinischer Interventionen einen hervorragenden Ruf besitzt und auf europäischer Ebene bestens vernetzt ist.

Geschätzte 100.000 Personen leben in Österreich ohne Krankenversicherung – davon sind viele sogar wohnungs- oder obdachlos. Gesundheitsleistungen sind für diese Menschen nur schwer zu bekommen. Einrichtungen wie neunerhaus in Wien bieten sozialbenachteiligten Personen Hilfe – und seit 2017 sogar ein eigenes Gesundheitszentrum. Zum besseren Verständnis der Evaluierung solcher niederschwellig gestalteter und ambulanter Zentren beauftragte neunerhaus im vergangenen Jahr 2018 das Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment (LBI-HTA) mit der Erstellung einer internationalen Übersicht von Evaluationsmethodiken. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden jetzt veröffentlicht – und mit konkreten Empfehlungen abgerundet, die auch den Rat zum Aufbau von Vertrauen zwischen EvaluatorenInnen und PatientInnen umfasst.

INDIVIDUELL & HETEROGEN

„Generell stellten wir fest, dass die Evaluation von Gesundheitszentren für Sozialbenachteiligte sehr individuell erfolgt“, sagt Dr. Roman Winkler, Wissenschaftler am LBI-HTA, und seine Kollegin Mag. Inanna Reinsperger ergänzt: „Durch die jeweils unterschiedlichen thematischen Hintergründe und Zielsetzungen der einzelnen Einrichtungen herrschte bei den Evaluationsmethoden eine große Heterogenität.“ Insgesamt analysierte das Team des LBI-HTA 12 Evaluationsstudien in englischer Sprache und 7 deutschsprachige Berichte aus 7 Ländern. Auffällig war, dass in den englischsprachigen Studien die Evaluationen meistens summativ waren, also sich auf die Qualität der von den Zentren erzielten Ergebnisse bezogen während die deutschsprachigen Berichte zusätzlich auch eine Bewertung derer internen Prozesse (formativ) umfasste. Weiter konnte festgestellt werden, dass in vielen dieser Evaluationen verschiedene Methoden parallel zum Einsatz kamen. So wurden beispielweise sowohl qualitative wie auch quantitative Methoden eingesetzt und Interviews sowie Fragebögen zu Erhebung von Daten genutzt.

In einem weiteren Schritt verglichen die WissenschaftlerInnen Indikatoren, die in den einzelnen Evaluationen von niederschwelligen, ambulanten Gesundheitszentren als Kriterien dienten. Dazu zählten der Gesundheitszustand der PatientInnen, die Inanspruchnahme von Gesundheits- und Sozialleistungen sowie soziodemographische Daten. Aber auch die Zufriedenheit der PatientInnen mit dem Spektrum angebotener Leistungen wurde als Indikator bei den Evaluationen eingesetzt.

Andere Indikatoren wiederum wurden nur spärlich verwendet. „Interessanterweise setzten nur wenige der Evaluationen gesundheitsökonomische Indikatoren ein“, kommentiert Dr. Roman Winkler „Das wären zum Beispiel Daten zur Wirtschaftlichkeit der angebotenen Gesundheitsleistungen.“ Auch gab es wenig Angaben zur Verwendung standardisierter

Messinstrumente. Am häufigsten noch wurden der psychische Gesundheitszustand von PatientInnen mittels Selbstauskünften erhoben.

NIEDERSCHWELLIGKEIT & VERTRAUEN ALS EMPFEHLUNG

Aus der Analyse der insgesamt 19 Studien und Berichte konnte das Team des LBI-HTA auch konkrete Empfehlungen ableiten. Wichtig unter diesen ist der Rat, Vertrauen zwischen den EvaluatorInnen und PatientInnen aufzubauen. Dieses spielt eine wesentliche Rolle für den Erfolg einer Evaluation niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren. Denn so können PatientInnen erfolgreich über den Zeitraum einer Evaluation „bei der Stange“ gehalten werden. Insgesamt müssen aber auch Evaluationen selbst bzw. deren Methoden niederschwellig gestaltet werden. Denn obdach- und wohnungslose sowie nicht-krankenversicherte Personen sollen jedenfalls in die Gestaltung solcher Erhebungen eingebunden sein – und das Design einer Evaluation sollte das ermöglichen.

Insgesamt demonstriert das LBI-HTA mit diesem Bericht einmal mehr, dass es auf Grund seiner Expertise mit der Analyse sozialmedizinischer Interventionen ein gesuchter Ansprechpartner ist. Das Institut leistet damit auch einen Beitrag die Effizienz dieser kostenschonenden Interventionen zu demonstrieren – in Zeiten in denen „High-Tech-Medizin“ immer kostenintensiver wird.

Originalpublikation:

Winkler, R., Reinsperger, I. Evaluierungsmethoden zur Nutzenbewertung niederschwelliger, ambulanter Gesundheitszentren für vulnerable Personengruppen – Zielgruppen-Fokus: obdachlose, wohnungslose und nicht-versicherte Personen. LBI-HTA Projektbericht Nr.: 114; 2019. Wien: Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment.

Rückfragehinweis:

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Priv. Doz. Dr. phil Claudia Wild

Direktorin

Ludwig Boltzmann Institute for Health Technology Assessment

Garnisongasse 7/20

1090 Wien

T +43 / 1 / 236 81 19-12

E Claudia.Wild@hta.lbg.ac.at

W <http://hta.lbg.ac.at>

Redaktion & Aussendung

PR&D – Public Relations für Forschung & Bildung

Ira Paschinger

Mariannengasse 8

1090 Wien

T +43 / 1 / 505 70 44

E paschinger@prd.at

W <http://www.prd.at/>

Keine verwandte Themen.

 [Archivlink](#)
Typ

[zum Webseiten-Archiv](#)
News Site

Weblink <https://www.gateo.de/gesundheitszentren-fur-obdachlose-evaluation-braucht-vertrauen-1713826.html/>